

Versorgung im Schulterschluss sichern

Bürgermeister aus Heinsberg, Gangelt, Waldfeucht und Selfkant stellen neues Konzept der interkommunalen Zusammenarbeit vor

VON JOHANNES BINDELS

Heinsberg/Gangelt/Waldfeucht/Selfkant. Die vier Bürgermeister der Stadt Heinsberg und der Gemeinden Gangelt, Waldfeucht und Selfkant stellten jetzt ihr neues Konzept der interkommunalen Zusammenarbeit im Rathaus von Heinsberg vor. Gemeinsam informierten Wolfgang Dieder, Bernhard Tholen, Heinz-Josef Schrammen und Herbert Corsten zum geplanten und gemeinsam beantragten Städtebauförderungsprogramm im Rahmen des Förderprogramms Kleine Städte und Gemeinden (KSG).

Um Mittel des Förderprogramms KSG beantragen zu können, ist ein integriertes interkom-

Auswahl der Vertiefungsbereiche zur interkommunalen Zusammenarbeit



„Konkrete Projektbeispiele zur Umsetzung der Ziele können an der Festhalle Oberbruch nachvollzogen werden, in dem durch die Fördergelder die Sanierung des Gebäudes, die Nutzungserweiterung und die Aufwertung des Vorplatzes geplant und umsetzbar sind.“

**WOLFGANG DIEDER,
BÜRGERMEISTER HEINSBERG**

munales Entwicklungskonzept die Voraussetzung. Ziel des Förderprogramms sei, dass kleinere Städte und Gemeinden im ländlichen Raum die zentralörtlichen Versorgungsfunktionen dauerhaft und bedarfsgerecht sichern können. In Zusammenarbeit mit der Planungsgruppe MWM Städtebau und Verkehrsplanung aus Aachen

wurde ein Interkommunales Entwicklungskonzept begonnen. Mit Ortsbegehungen und ersten Analysen wurde eine Bestandsaufnahme vorgenommen in den Handlungsfeldern Interkommunales Management, Ortskernsicherung, Bildung, Wirtschaftsstandort und Tourismus, Umwelt und Freizeit, Kultur, Wohnortnahe Versorgung und Mobilität. Jede der Kommunen definierte einen städtebaulichen Schwerpunkt, der

nach einer Analyse die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erfasste und Vertiefungsbereiche festlegte. Innerhalb der Handlungsfelder ergeben sich Leitziel festlegungen, die exemplarisch im Handlungsfeld Ortskernsicherung eine Attraktivierung der Ortskerne durch städtebauliche Maßnahmen, durch Investitionen beispielsweise in innerörtliche Verkehrsberuhigung, vornehmen.

Die Stadt Heinsberg habe dabei

Kirchhoven und Oberbruch in den Blick genommen, verwies Wolfgang Dieder auf die Heinsberger Vertiefungsbereiche. „Konkrete Projektbeispiele zur Umsetzung der Ziele können an der Festhalle Oberbruch nachvollzogen werden, in dem durch die Fördergelder die Sanierung des Gebäudes, die Nutzungserweiterung und die Aufwertung des Vorplatzes geplant und umsetzbar sind.“

Für Waldfeucht noch offen

Bernhard Tholen benannte für die Gemeinde Gangelt den Ortskern in Gangelt als ihren Vertiefungsbereich, mit dem Projektbeispiel des Jugendhauses im Bereich des Schulstandortes Gesamtschule Gangelt, während Herbert Corsten den Vertiefungsschwerpunkt mit der Einheit Hoengen, Heilder und Saeffelen für die Gemeinde Selfkant benannte und als Projektbeispiel das Dorfgemeinschaftshaus Saeffelen aufführte.

Für Waldfeucht werde der Vertiefungsschwerpunkt noch im Laufe der nächsten Monate festgelegt, verwies Bürgermeister Schrammen auf eine Besonder-

heit. Auf die Beteiligung der Bürger über Bürgerwerkstätten legten alle Bürgermeister großen Wert. Bürgerwerkstätten seien öffentliche Veranstaltungen, in denen einerseits die Vorstellung der städtebaulichen Vorhaben erfolge, andererseits die Diskussion der Entwicklungsziele mit den Bürgern stattfinden.

Aktive Mitarbeit der Bürgerschaft durch Einbringen von Projektideen seien ausdrücklich gewünscht, ließen alle Bürgermeister wissen. Die Ausarbeitung der Förderanträge erfolge bis Ende 2016, ihnen werden die politischen Beschlüsse in den kommunalen Parlamenten vorausgehen.

Termine für die Bürgerwerkstätten

Termine für die einzelnen Bürgerwerkstätten sind: 10. November, 19 Uhr, in Kirchhoven in der Brunnen-schule; 14. November, 19 Uhr, in der Festhalle Oberbruch; 15. November, 19 Uhr, im Rathaus in Tüddern; 17. November, 18 Uhr, im Rathaus in Gangelt.



Die Bürgermeister Herbert Corsten, Wolfgang Dieder, Heinz-Josef Schrammen und Bernhard Tholen (von links) ziehen an einem Strang. Foto: Bindels